

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Carmen Jelinek, Dekanin  
Kaufungen

29.10.2012

## Vom Drachen, der frei sein wollte

„Frei möchte ich sein und über die Wolken zum Himmel fliegen“, rief der große bunte Drache. Er zerrte an der Leine, mit der ihn die Kinder unten im herbstlichen Feld steigen ließen. „Ich möchte gern zum Mond und vielleicht noch weiter hinauf in den Himmel kommen“, murrte er, kam aber nicht los. „Das ist gemein, dass ihr mich festhaltet“, rief er. „Ich habe keine Lust noch länger nach eurer Pfeife zu tanzen. Lasst mich endlich frei sein, Kinder!“, rief er noch einmal.

Das hörte der Wind, der dachte: „Der soll mal sehen, wohin ihn die Freiheit führt. Er blähte seine Backen so weit auf und pustete, dass es plötzlich einen Ruck gab, der Drache schoss in die Luft, die Leine Riss. Der Drache war frei. Der Drache rief voller Begeisterung: Frei sein ist wunderbar! Doch kaum hatte er diesen Satz ausgesprochen, hing er schon in der Spitze eines großen Baumes.

Der Wind war längst weiter gezogen. Die Kinder waren traurig, weil sie ihren schönen Drachen verloren hatten. Der Drache war sehr einsam. Er murmelte immer wieder vor sich hin: „Freiheit habe ich mir anders vorgestellt.“ Aber niemand konnte auf seine Worte reagieren. Selbst der Mond, der nachts manchmal leuchtete, war viel zu weit weg, um sich mit ihm zu unterhalten.

Ja, der unbändige Wunsch nach Freiheit setzt große Kräfte frei. Ich kenne einige Menschen, die sich aus ihrem bisherigen Leben losgerissen haben, um endlich frei zu sein. Manchmal bewundere ich ihren Mut. Allerdings weiß ich nicht von allen, ob sie die Freiheit gefunden haben, die sie suchten. Noch mehr beeindruckt mich Menschen, die geblieben sind: Der ältere Herr, der seiner Frau versprochen hat: „Bis dass der Tod uns scheidet.“ Und nun besucht er sie täglich im Altenheim, nimmt klaglos den Rollstuhl mit seiner Frau und geht mit ihr spazieren. Tiefe Verbundenheit herrscht zwischen beiden. Er kommt nicht auf die Idee, wegzulaufen. Er hält sein Versprechen. Und wenn er mit seiner Frau durch die Herbstluft geht und beide die wunderbaren Farben der Natur sehen, dann gibt es in diesem Augenblick nichts Schöneres. Freiheit ist Bindung an den Menschen, den er liebt.